Dunja Hayali
HAYMATLAND
Wie wollen wir zusammenleben?
Das Buch


Doch Deutschland ist nun mal ein Einwanderungsland, in dem Menschen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen eine neue Heimat suchen. In ihrem sehr persönlichen und scharfsichtigen Buch fragt Dunja Hayali sich und uns alle: Wie können wir gemeinsam das sichern, was auf dem Spiel steht – nämlich unsere liberale Demokratie, die den Deutschen über Jahrzehnte ein friedliches Miteinander garantiert hat?

Die Autorin

Dunja Hayali

Haymatland

Wie wollen wir zusammenleben?

Ullstein
Inhalt

Vorwort zur Taschenbuchausgabe 1

Intro 9

1 Heimat 11

2 Hass 35

3 Tatsachen 87

4 Hoffnung 97

Epilog 145

Danksagung 147

Anmerkungen 149
Vorwort zur Taschenbuchausgabe

Wubb, wubb ... wubb, wubb ... wubb, wubb ...


Es ist ziemlich genau ein Jahr her, als ich den starken Drang verspürte: »Es reicht, ich möchte und muss einmal alles herunterschreiben, was mich beschäftigt.« Und so entstand in recht kurzer Zeit dieses Buch. Es beschäftigt sich mit meiner Heimat, mit unserer Heimat. Mit ihrer Entwicklung, vor allem in den letzten Jahren. Mit den selbsternannten Heimatverteidigern, die unter »Heimat« jedoch oft etwas ganz anderes verstehen, als ich es tue. Sie wollen sich eingrenzen und andere ausgrenzen, mehr Nationalismus und weniger Vielfalt.

Die Motive dafür, dies alles damals, im Sommer 2018,

Nun kommt die Neuauflage. Ein guter Zeitpunkt also, Sorgen und Zuversicht daraufhin zu überprüfen, was davon heute in mir überwiegt. Hat sich das Land eher zum Guten oder Schlechten verändert? Oder ist alles mehr oder weniger gleichgeblieben?

Die Welt ist jedenfalls zwischenzeitlich keinesfalls ruhiger geworden. Im März dieses Jahres erschütterte das Attentat auf zwei Moscheen in Christchurch, Neuseeland, die Welt. Neben vielen Verletzten mussten hierbei mindestens 49 Menschen ihr Leben lassen. Live gestreamt ins Internet durch einen rechtsextremen Täter – und vielfach durch andere Menschen weiterverbreitet. Das war eine neue Art der Perversion, bei der es viel Entsetzen nicht nur über die Tat, sondern auch die Art der Veröffentlichung gab und auch über die, die das alles beklauschten oder verniedlichten.

Dann die Anschlagsserie auf Kirchen und Hotels auf Sri Lanka, bei der an Ostern mehrere hundert Menschen getötet wurden. Wegen dieser unfassbaren Dimension, aber auch, weil ich dort oft Urlaub mache und Freunde habe, ging mir dieses Ereignis emotional besonders nahe. Dazu die Handelsstreitigkeiten zwischen den USA und anderen Nationen, die Flugzeugträger im Golf, weil das Atomabkommen mit dem Iran zunächst einseitig von den USA gekündigt wurde und dann eine Spirale begann, deren Ausgang mehr als Kopfschmerzen bereitete. Vor der Europawahl schlossen sich international Rechtspopulisten zusammen, um gemeinsam mehr Erfolg dabei zu haben, in ein Parlament gewählt.
zu werden, dessen Grundauftrag sie gar nicht mittragen. Das »Ibiza-Video«, bei dem durch den Mitschnitt eines Gesprächs des damaligen österreichischen Vizekanzlers Heinz-Christian Strache erst er selbst und dann die ganze Regierung stolperte. Ich kann und möchte hier nicht alles aufzählen, was uns in all diesen Monaten beschäftigte – auf jeden Fall war es viel und bedeutsam.


Das Geschehen in Plauen trug auch nicht gerade zu meiner Beruhigung bei: Mehrere hundert Neonazis marschierten dort uniformiert mit Fackeln durch den Ort und gaben ihre Parolen von sich. Wobei die Behörden keinen Weg zu sehen glaubten, dies unterbinden zu können. Warum eigentlich? Die Welt schaute interessiert zu, und das Bild Deutschlands

Wubb, wubb ...


Besorgniserregend sind die Zahlen trotzdem. Nach Plauen verstärkte sich die öffentliche Diskussion um die Grundsätze, die innerhalb von Grundgesetz und Ordnungspolitik eingehalten werden sollten, wenn etwas die Grenzen der Meinungsfreiheit schrammt.


Wubb ...

»So, Frau Hayali (nicht Hallali 😊), wir sind da! Herzlich willkommen. Ich freue mich schon sehr auf heute Abend, wir sehen uns. Ich hoffe, Sie hatten gute Gedanken während der Fahrt und konnten bei mir etwas Kraft tanken.«


Auch durch solch empathische Menschen, vor allem aber durch das miteinander Sprechen steigt meine Zuversicht und wächst mein Glaube, dass wir das gemeinsam schon hinbekommen mit meinem, mit unserem »Haymatland«. Auch wenn es sicher noch immer viel zu tun gibt. Ich bin gespannt, wie ich das alles nächstes Jahr so sehe. Wer weiß, vielleicht dann in einem neuen Buch?

Zu guter Letzt möchte ich mich bei allen bedanken, die mein Buch bereits gelesen haben und die zu meinen drei-bis vierstündigen »Lesungen« gekommen sind. Ich möchte Ihnen sagen, dass Sie mir das Gleiche gegeben haben wie ich Ihnen: Gedankenanstöße, Energie, Kraft, Mut und Zuversicht! Danke dafür!

Dunja Hayali
Ich lebe gerne! Und ich lebe wirklich gerne hier in Deutschland, in meinem Geburtsland. Und zwar nicht zuletzt, weil mir so vieles an unserer Gesellschaft sehr am Herzen liegt. Es gibt hier so viel Offenheit, so viel Toleranz, Respekt, Empathie, Solidarität und gelebte Menschlichkeit – das ist alles gar nicht selbstverständlich.


Dieses Buch soll aufrütteln. Und Mut machen. Es richtet sich an jene, die die Mitte dieser tollen Gesellschaft bilden. Wir brauchen Mut, um uns nicht kopfschüttelnd und schweigend abzuwenden, sondern gemeinsam das Heft des Handelns für den Erhalt dieser Demokratie und ihrer Werte in die Hand zu nehmen. Ich bin dabei, denn: Es geht jetzt um was!